

Inhalt

Einführung	7	
Gesprächsanleitung für das Einführungstreffen	11	
Kapitel 1	Die Liebe treibt die Furcht aus – auch die vor dem Heiligen Geist	13
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 1	20	
Kapitel 2	Die Gnade Gottes ist eine Person	23
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 2	30	
Kapitel 3	Der Heilige Geist zieht auf Dauer ein	33
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 3	40	
Kapitel 4	Wer ist der Heilige Geist?	43
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 4	52	
Kapitel 5	Wie werden wir mit dem Geist erfüllt?	55
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 5	66	
Kapitel 6	Blockaden gegen die Erfüllung mit dem Geist	69
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 6	80	
Kapitel 7	Das innere Zeugnis des Heiligen Geistes	83
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 7	96	
Kapitel 8	Zeichen des Erfülltseins mit dem Geist	99
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 8	112	
Kapitel 9	Wirkt Gott heute noch Wunder?	115
Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 9	126	

Kapitel 10	Den Feind erkennen und abwehren	129
	Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 10 .	142
Kapitel 11	Die Frage der Leitung	145
	Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 11 .	158
Kapitel 12	Den Geist betrüben oder unterstützen?	161
	Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 12 .	172
Kapitel 13	Der Regen beginnt zu fallen	175
	Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 13 .	190
Anhang	Bibeltexte über den Heiligen Geist	193

Blockaden gegen die Erfüllung mit dem Heiligen Geist

„Ich habe schon oft um die Gabe des Heiligen Geistes gebeten, aber anscheinend erhalte ich keine Antwort.“

„In der Gemeinde bitte ich Gott stets, uns seinen Geist zu senden, aber anscheinend ändert sich nichts.“

„Einige Christen sprudeln vom Heiligen Geist schier über, aber anscheinend ist mein Leben langweilig und ereignislos.“

Aussagen wie diese habe ich bereits oft gehört. Vielleicht sind sie auch dir schon selbst über die Lippen gekommen. Du erlebst nur immer dieselbe christliche Routine.

Jede der angeführten Aussagen enthält zwei Worte, die auf ein Problem hinweisen: „aber“ und „anscheinend“. Sie drücken aus, dass Menschen auf sich oder andere Christen geschaut haben und das, was sie sehen, nicht in Einklang damit steht, was sie sich wünschen.

Wenn du ähnliche Erfahrungen gemacht hast, hast du möglicherweise nach den falschen Anzeichen des Heiligen Geistes Ausschau gehalten. Die beiden folgenden Kapitel dieses Buches werden die echten Zeichen für das Erfülltsein mit dem Geist behandeln. In diesem Kapitel möchte ich die Blockaden aufzeigen, die das verhindern. Doch keine Angst: Sie lassen sich unverzüglich beseitigen.

In Hebräer 1,9 heißt es von Jesus: „Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehasst; darum hat dich, o Gott, dein Gott gesalbt mit Freudenöl vor deinen Gefährten.“ (EB) Warum stand Jesus mehr Öl des Heiligen Geistes, der Freude bewirkt (siehe Sach 4,2–6;

Röm 15,13), zur Verfügung als seinen Gefährten oder Nachfolgern? Warum haben andere anscheinend eine dynamischere christliche Erfahrung als wir? Das wollen wir herausfinden.

Das Wort *Freude* in dem Text ist interessant: Es meint im Griechischen übersprudelnde Freude oder Freudensprünge. Schon vor seiner Geburt bereitete Jesus anderen Menschen Freude. Als seine Mutter Maria mit ihm schwanger war, machte sie sich auf den Weg, um ihre Kusine Elisabeth zu besuchen, die ebenfalls schwanger war und bald Johannes, den späteren Täufer, gebären sollte. Als Elisabeth Marias Gruß hörte, „hüpfte das Kind in ihrem Leibe“ (V. 41). Und nachdem Jesus geboren war, erklärte der Engel des Herrn den Hirten auf dem Feld: „Fürchtet euch nicht! Ich verkünde euch eine Botschaft, die das ganze Volk mit großer Freude erfüllt.“ (Lk 2,10 Hfa)

Nachdem Jesus bei seiner Taufe offiziell für seinen öffentlichen Dienst gesalbt worden war (siehe Lk 3,21.22; 4,18), zeigte sich das Öl des Heiligen Geistes wie nie zuvor: „Jesus aus Nazareth ist von Ort zu Ort gezogen. Er hat überall Gutes getan und alle befreit, die der Teufel gefangen hielt, denn Gott selbst hatte ihm seine Macht und den Heiligen Geist gegeben“, erklärte Petrus (Apg 10,38). Jesus tat Gutes und heilte Menschen. So bereitete er vielen unvergleichliche Freude. Der Dienst Jesu bringt den Menschen immer Freude inmitten aller Probleme und Lasten des Lebens.

Auf einer Vollversammlung der Generalkonferenz wurde ich stürmisch von einem jungen Pastor begrüßt, den ich lange nicht mehr gesehen hatte. „Kennst du mich noch?“, fragte Tim. „Erinnerst du dich daran, welche furchtbaren Rückenschmerzen ich damals hatte? Als wir uns das letzte Mal sahen, konnte ich mich kaum rühren.“

Natürlich erinnerte ich mich an Tim. Ich hatte ihn auf einer Versammlung von Predigern kennengelernt. Er berichtete mir von seinen Frustrationen im Dienst und erzählte von seinen langwierigen und schmerzhaften Rückenproblemen. Tim bat mich, für ihn zu beten und ihn zu salben. Hinterher ging es seinem Rücken besser. Nun war er voller Freude und machte beinahe Freudensprünge. „Röntgenaufnahmen haben bestätigt, dass mein Rücken auf wunderbare Weise geheilt wurde“, berichtete er mir.

Kurz bevor ich Tim wiedertraf, hatte Dr. Adrian Peterson mich einer älteren Dame vorgestellt. Obwohl sie ziemlich gebrechlich aussah, strahlte sie vor Freude. Er erklärte: „Dies ist eine unserer Wunderfrauen.“ Sie erzählte mir ihre Geschichte.

Eines Tages im Winter fühlte Cornelia Lay sich gedrungen, in einem adventistischen Buchladen anzurufen und ein Buch zu bestellen. Sie wusste nicht, warum sie es zu jener Zeit haben wollte, glaubte aber, dass der Herr sie dazu veranlasst hatte, so zu handeln.

Cornelia wohnte in einem kleinen Haus auf dem Lande, weit von Nachbarn entfernt. Wenige Tage nach der Bestellung ging sie vormittags aus dem Haus. Sie rutschte aber auf dem Schnee aus und fiel hin. Dabei verletzte sie ihre Schulter schwer. Den ganzen Tag über lag sie im Schnee, weil sie sich allein nicht aufrichten oder ins Haus zurückkriechen konnte. Die hereinbrechende Dämmerung in dieser frostigen Landschaft empfand sie wie die Vorbote des sicheren Todes durch Erfrieren. Da traf der Fahrer des Paketservices mit dem Buch für die alte Dame ein. Er fand sie verletzt im Schnee liegen und konnte ihr Leben retten. Heute strahlt sie voller Freude.

In seinem Dienst rettete Jesus viele Menschen körperlich oder geistlich. Offensichtlich hatte ihm Gott „seinen Geist in grenzenloser Fülle“ gegeben (Joh 3,34 GNB). Das Freudenöl füllte sein Leben, obwohl er „ein Mann der Schmerzen und mit Leiden vertraut“ war (Jes 53,3 EB). Das Geheimnis dafür wird in Hebräer 1,9 gelüftet: Er liebte die Gerechtigkeit und hasste Gesetzlosigkeit. Das mag ziemlich einfach klingen, aber du weißt genauso gut wie ich, dass diese Einstellung für einen unbekehrten Menschen so natürlich ist wie für Schafe das Fliegen.

Jesus ist ein wunderbares Beispiel für das, was jemandem möglich ist, der völlig Gott hingegeben ist. Sein Dienst begann und endete auf diese Weise: „Ich bin nicht vom Himmel gekommen, um zu tun, was ich will, sondern um den Willen des Vaters zu erfüllen, der mich gesandt hat“, erklärte er (Joh 6,38 Hfa). Und vor seiner Kreuzigung betete er in Gethsemane: „Mein Vater, wenn es möglich ist, so bewahre mich vor diesem Leiden! Aber nicht was ich will, sondern was du willst, soll geschehen.“ (Mt 26,39 Hfa)

Es gibt keine einzige Blockade für das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist, die nicht durch eine völlige Hingabe an Gott beseitigt werden kann. Ich glaube sogar, dass das Erfülltsein eines Christen mit dem Heiligen Geist in Wahrheit die Beschreibung für ein Leben ist, das völlig an Gott hingegeben ist.

Sorgst du dich darum, dass dein Leben nicht die geistliche Macht hat, die du vage oder ernsthaft anstrebst? Vielleicht stehen dir einige Hindernisse für die völlige Hingabe im Weg. Im Nahen Osten bin ich einmal auf der Straße von Jericho nach Amman einigen schier unüberwindlichen Straßensperren begegnet: Soldaten mit Maschinengewehren versperrten die Durchfahrt, und Panzer säumten die Straße. Ich brauchte spezielle Passierscheine, um durchzukommen.

In einem Kapitel des Buches *Das Leben Jesu* wird der Heilige Geist auf zwei Seiten über dreißig Mal erwähnt. Dort lesen wir:

Christus hat seiner Gemeinde die Gabe des Heiligen Geistes versprochen. Diese Verheißung gilt uns so gut wie den ersten Jüngern. Doch wie jede andere Verheißung auch ist sie an Bedingungen geknüpft. Es gibt viele, die an die Verheißungen des Herrn glauben und vorgeben, sie in Anspruch zu nehmen. Sie sprechen über Christus und über den Heiligen Geist und empfangen doch keinerlei Segen. Sie *übergeben sich nicht Gott*, damit sie von himmlischen Mächten geleitet und beherrscht werden. Wir können nicht den Heiligen Geist benutzen, sondern der Heilige Geist muss sich – umgekehrt – unser bedienen. Gott wirkt durch den Geist in seinen Kindern „das Wollen und das Vollbringen zu seinem Wohlgefallen“ (Phil 2,13 EB). Doch viele Menschen *wollen sich dem nicht unterwerfen*. Sie wollen sich selbst leiten. Deshalb empfangen sie nicht die himmlische Gabe.¹

Auf den folgenden Seiten werde ich auf vier Haupthindernisse für eine völlige Hingabe und das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist eingehen.

¹ *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine – Jesus Christus*, S. 671 (rev., Hervorhebungen von mir).

Bewusste, unbereinigte Sünde

Der Gedanke an eine bewusste Sünde lässt die meisten von uns innehalten. Wir sagen: „Ich würde niemals bewusst sündigen. Ich habe nur zufällig falsch gehandelt. Das war keine Absicht.“

In Psalm 66 heißt es: „Wenn ich Unrechtes vorgehabt hätte in meinem Herzen, so hätte der Herr nicht gehört.“ (V. 18). Andere Übersetzungen sprechen davon, „Böses im Sinn“ zu haben (GNB, Hfa). Es meint, eine Sünde zu billigen, sich an ihr zu erfreuen. Viele Spielfilme unterstützen diese Haltung, indem sündhafte Handlungen gutgeheißen werden und man sich an ihnen erfreut. Jesus hasste dagegen Sünde. Deshalb wurde er mehr als andere mit dem Geist gesalbt.

Es kann schmerzlich sein, aber es ist notwendig, uns selbst regelmäßig zu überprüfen, zum Beispiel anhand der Zehn Gebote aus 2. Mose 20. Wir sollten über sie nachdenken und Gott um Klarheit bitten, ob wir sie in Wahrheit nicht beachtet oder in Worten oder Gedanken übertreten haben. Das ist ein wenig unheimlich, aber der Heilige Geist wird beginnen, dich von Sünden zu überführen. Das wird sanft und allmählich geschehen. Bitte Christus dann um Reue, Vergebung und Befreiung (siehe Apg 5,31; Joh 8,34.36) und um die Kraft, in Versuchungen standhaft zu bleiben (siehe Jud 24). Obwohl du vielleicht auch weiterhin von einer bestimmten Sünde versucht wirst, wirst du sie hassen und dich dauerhaft von ihr abwenden.

Eine andere Möglichkeit zur eigenen Überprüfung ist, die Briefe im Neuen Testament sorgfältig durchzulesen und Gott zu bitten, dir deine Sünden zu offenbaren. Das Lesen dauert nur wenige Stunden, wenn du den lehrenden Teil zu Beginn vieler Briefe (Röm 1–11; Gal 1–4; Eph 1–3; Kol 1–2) überspringst. Bete wie David: „Durchforsche mich, o Gott, und sieh mir ins Herz, prüfe meine Gedanken und Gefühle! Sieh, ob ich in Gefahr bin, dir untreu zu werden, dann hol mich zurück auf den Weg, der zum ewigen Leben führt!“ (Ps 139,23.24 Hfa) Immer wenn ich auf eine der oben beschriebenen Weisen vorgehe, zeigt Gott mir neue Sünden, mit denen ich durch sein Wirken in meinem Leben fertigwerden soll.

Früher nahm ich an, dass der Heilige Geist nur denen gegeben werden würde, die ihm vollkommen gehorchen, weil in Apostelgeschichte 5,32 steht, dass Gott den Heiligen Geist „denen gegeben hat, die ihm gehorchen“. Pastor Kevin Wilfley half mir, dies besser zu verstehen. Er erklärt:

Das griechische Verb, das hier mit „gehorchen“ übersetzt wird, ist *peitharcheō*. Es bedeutet wörtlich, von einem Herrscher überzeugt zu werden oder sich einer Autorität unterzuordnen. Es ist eine Zusammensetzung aus dem Verb *peithō*, das soviel wie „zustimmen“, „überzeugt sein“, „vertrauen“ oder „folgen“ meint, und dem Verb *archō*, das „herrschen“ oder „regieren über“ bedeutet. Kurz: Der Heilige Geist wird denen gegeben, die Gott vertrauen und sich seiner Herrschaft über ihr Leben unterordnen.²

Ich erhalte die tägliche Fülle des Heiligen Geistes nicht dadurch, dass ich vollkommen gehorche, sondern dass ich bereit bin, Gott zu gehorchen. Wenn diese feste Absicht nicht vorhanden ist, sollte ich beten: „Herr, hilf mir, willig gemacht zu werden.“ (Siehe Phil 2,13) Der Konflikt zwischen richtig und falsch mag in uns heftig sein, aber Christus ist mächtiger als Satan und alle sündigen Gewohnheiten. Er kann uns den Sieg schenken (siehe 1 Kor 15,57).

Ich hörte einmal den weltberühmten Neurologen Dr. Ben Carson von seinem Ringen mit der Sünde erzählen, als er als 14-jähriger schwarzer Jugendlicher in einem Bostoner Getto lebte. Voller Jähzorn hätte er beinahe einen Freund erstochen. Glücklicherweise brach die Klinge seines Messers an der Gürtelschnalle seines Freundes ab. Ben Carson erkannte, dass seine Wut unkontrollierbar war. Er rannte nach Hause und schloss sich im Badezimmer ein. Dort rang er stundenlang mit seinem Jähzorn und mit Gott. In seinem Buch *Begnadete Hände* erzählt er, was dann geschah:

² *Studies on the Holy Spirit*, Oregon Conference of Seventh-day Adventists, Portland 1989, S. 21.

„Wenn ich diese Wutanfälle nicht loswerde“, sagte ich laut, „schaff’ ich es nicht.“ Hätte Bob nicht die Gürtelschnalle angehabt, wäre er wahrscheinlich tot und ich auf direktem Weg in Richtung Gefängnis oder Besserungsanstalt. Verzweiflung kam über mich. ... Ich hasste mich, konnte mir aber nicht helfen, und deswegen hasste ich mich noch mehr. Irgendwoher kam plötzlich die lautlose Aufforderung: „Bete!“ ... „Herr“, flüsterte ich, „DU musst mir diesen Jähzorn abnehmen. Wenn DU es nicht tust, hab’ ich keine Chance. Es kann dann nur noch schlimmer kommen.“ Da ich mich bereits ausgiebig mit Psychologie beschäftigt hatte ... wusste ich, dass Jähzorn ein fester Charakterzug ist. Die allgemeine Auffassung besagte, dass es schwierig, wenn nicht unmöglich sei, Charakterzüge zu verändern ... Tränen liefen mir über die Wangen. „Herr, trotz all dem, was die Fachleute sagen – du kannst mich ändern. Du kannst mich für immer von dieser zerstörerischen Wesensart befreien.“ ... Ich sank auf die Toilette. Viele andere Situationen, in denen ich aufgebraust war, kamen mir in den Sinn. Ich kannte meine Wut und ballte die Fäuste dagegen ...

Ich war kurz aus dem Bad herausgeschlüpft, um mir eine Bibel zu holen. Nun öffnete ich sie und fing an, in den Sprüchen zu lesen. Mein Blick fiel auf einen Textabschnitt über zornige Menschen und wie sie sich selbst in Schwierigkeiten bringen. Sprüche 16,32 traf mich am härtesten: „Ein Geduldiger ist besser als ein Starker, und wer sich selbst beherrscht, besser als einer, der Städte gewinnt.“ ...

Nach einer Weile wurde ich ruhig. Meine Hände zitterten nicht mehr, meine Tränen versiegt. Während dieser Stunden im Badezimmer geschah etwas mit mir. Gott hörte mein gequältes Rufen. Ein Gefühl der Leichtigkeit erfüllte mich, und ich wusste, mein Herz hatte sich verändert. Ich fühlte mich anders. Und ich war anders. ... [Ich] verließ das Badezimmer als neuer Mensch. „Niemals wird mich mein Jähzorn wieder beherrschen“, sagte ich mir. „Nie mehr. Ich bin frei.“ Und seit diesem Tag ... hatte ich nie wieder Probleme mit einem Wutausbruch.³

Falsche Motive

Ein Motiv ist ein verborgener Wunsch oder der Grund für ein bestimmtes Verhalten. Motive liegen nicht immer auf der Hand. Jemand erklärt sich bereit, den Garten seiner Nachbarin umzugraben. Sie fragt nach: „Warum tun Sie das für mich?“

Was ist mein Motiv, wenn ich um den Heiligen Geist bitte? Kümmerst sich Gott darum? Offensichtlich, denn Jakobus schrieb: „Ihr bittet und empfangt nichts, weil ihr in übler Absicht bittet, nämlich damit ihr's für eure Gelüste vergeuden könnt.“ (Jak 4,3)

In Samarien gab es zur Zeit der Apostel einen einflussreichen Mann namens Simon. Er war getauft worden, hatte aber anscheinend immer noch falsche Motive. Er überraschte Petrus und Johannes, als er ihnen Geld anbot, um die Macht des Heiligen Geistes zu kaufen. Petrus ging mit dieser Situation in bemerkenswerter Weise um. Er sagte: „Zur Hölle mit dir und deinem Geld! Meinst du vielleicht, du könntest kaufen, was Gott schenkt?“ (Apg 8,20 GNB) Ein Geschenk kann und braucht nicht gekauft zu werden. Hier zeigte sich das unbekehrte Herz Simons. „Für dich gibt es Gottes Gaben nicht, denn du bist ihm gegenüber nicht aufrichtig“, erklärte Petrus (V. 21 Hfa). Schließlich wies er auf den Kern des Problems hin: „Ich sehe, du bist voller Verkehrtheit und ganz ins Böse verstrickt!“ (V. 23 GNB).

Wie oft vergiftet Bosheit das Leben! Wie oft legt sich ein Laster wie eine eiserne Kette um Herz und Sinn! Häufig bringen wir uns selbst um den Segen des Heiligen Geistes, weil Bosheit oder Bitterkeit unsere Motive beflecken.

Oft bestimmen das Streben nach Macht, Ansehen, einer guten Stellung, Beliebtheit oder Gewinn das Leben von Menschen. Jesus wandte sich von all diesen Dingen ab. Deshalb wurde er mehr als seine Gefährten mit dem Freudenöl des Geistes gesalbt.

Vor Jahren war ich Pastor einer kleinen Gemeinde in Sydney. Damals kam ein junger Mann zu mir und flehte mich unter Tränen an,

³ *Begnadete Hände*, Advent-Verlag, Lüneburg 1994ff., S. 48f.

für ihn um den Heiligen Geist zu beten. Ich weiß nicht mehr, welcher Konfession er angehörte. Als ich ihn fragte, warum er den Heiligen Geist so dringend haben wollte, deutete er an, dass Gruppen- druck sein Motiv war: „Das ist die einzige Chance, dass du so gut wirst wie wir!“, hatten seine christlichen Freunde gesagt. Ich bat Bill, seine Motive zu überprüfen. Als er dies ablehnte, konnte ich lediglich darum beten, dass der Heilige Geist ihn zum Kreuz führen würde, denn dort werden falsche Motive durch die Liebe Jesu verändert. Paulus erklärte, dass Gott uns „durch seine Güte zur Umkehr bewegen will“ (Röm 2,4 GNB).

Selbstsucht

Selbstsüchtiger Stolz ist im Blick auf den Himmel wirklich töricht. Vor kurzem tauchten auf unserem schönen grünen Rasen einige jener Erdhaufen auf, die Maulwurfshügel genannt werden. Sie erinnerten mich an eine Aussage des großen schottischen Predigers Alexander MacLaren:

Ich gönne dir, dass du mir in irgendeiner Weise überlegen bist. Was macht das schon? Ein Maulwurfshügel ist ein wenig höher als ein anderer. Dennoch haben alle ungefähr die gleiche Entfernung von der Sonne. Ich erinnere mich an einen Freund, dem als Kind erzählt wurde, dass die Sonne 150 Millionen Kilometer entfernt ist. Darauf fragte er, ob dies vom Fenster des ersten Stocks oder vom Erdgeschoss aus gemessen wurde.⁴

Reiche und Arme, Gebildete und Ungebildete, Schönheiten und Unscheinbare sind ohne Jesus Christus gleich weit vom Himmel entfernt. Die menschliche Selbstbezogenheit ist bemitleidenswert, denn sie ist letztlich völlig vergeblich. Die Bibel zeigt, wie demütig Jesus war: „Obwohl er in göttlicher Gestalt war, hielt er nicht selbst-

⁴ Zitiert in G. B. Thompson, *The Ministry of the Spirit*: Review and Herald, Washington D.C., 1914, S. 117.

süchtig daran fest, Gott gleich zu sein. Nein, er verzichtete darauf und wurde einem Sklaven gleich: Er nahm menschliche Gestalt an und wurde wie jeder andere Mensch geboren. Er erniedrigte sich selbst und war Gott gehorsam bis zum Tod, ja, bis zum schändlichen Tod am Kreuz.“ (Phil 2,6–8 Hfa).

Im Buch *Das Leben Jesu* gibt es einige treffende Aussagen über die Selbstsucht, das Prinzip des Reiches Satans,⁵ zum Beispiel: „Wir können das Licht des Himmels nur empfangen, wenn wir bereit sind, von unserer Selbstsucht entleert zu werden.“⁶ Am meisten beeindruckte mich schon als 18-jähriger der Satz:

Ohne Grenzen ist die Brauchbarkeit dessen, der, indem er das eigene Ich beiseite stellt, dem Wirken des Heiligen Geistes auf sein Herz Raum gibt und ein völlig gottgeweihtes Leben führt.⁷

Hingabe ist der Schlüssel zum Sieg über jede Sünde und jede Versuchung und zum Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist. Wenn ich mich völlig Gott hingabe, wird mich die Macht des Heiligen Geistes in die Lage versetzen, freudig und fruchtbringend für Gott zu leben.

Mangelndes Vertrauen

Absichtliche Sünde, falsche Motive und Selbstsucht sind gewaltige Blockaden, die zwischen vielen Christen und der Macht des Heiligen Geistes stehen. Dieses unheilige Trio wurzelt in einem grundsätzlicheren Problem – dem Mangel an völligem Vertrauen auf Jesus, das zur täglichen Hingabe an seine Herrschaft führt.

In Seminaren für Gemeindeglieder über das Thema, wie man Menschen zu Jesus führt, sagten mir langjährige Stützen der Gemeinde häufig: „Ich hatte selbst noch nicht recht verstanden, wie man ein Christ wird. Was du sagst, leuchtet mir ein.“ Ich entgegnete

⁵ Siehe *Das Leben Jesu* bzw. *Der Eine – Jesus Christus*, S. 431.

⁶ Ebenda, S. 164 (rev.).

⁷ Ebenda, S. 234 (rev.).

dann stets: „Lasst uns jetzt niederknien und Jesus in unsere Herzen einlassen“, denn er hat gesagt: „Noch stehe ich vor deiner Tür und klopfe an. Wer jetzt auf meine Stimme hört und mir die Tür öffnet, zu dem werde ich hineingehen und Gemeinschaft mit ihm haben.“ (Offb 3,20 Hfa)

Die Auswirkungen waren stets erstaunlich. Welch eine Freude war es, als ein Gemeindeleiter aufstand und mit Tränen in den Augen sagte: „Zum ersten Mal habe ich erfahren, was es heißt, wiedergeboren zu sein.“

Darin liegt die Wurzel unseres Problems: Viele sind Christen dem Namen nach, haben aber nie Jesus wirklich als ihren Retter, Herrn und Freund kennengelernt und sich ihm anvertraut. Als Jesus einmal im Jerusalemer Tempel predigte, verknüpfte er das Vertrauen und den Heiligen Geist miteinander: „Wer Durst hat, der soll zu mir kommen und trinken! Wer mir vertraut, wird erfahren, was die Heilige Schrift sagt: Von ihm wird Leben spendendes Wasser ausgehen wie ein starker Strom.“ Damit meinte er den Heiligen Geist, den alle bekommen würden, die Jesus vertrauen.“ (Joh 7,37–39 Hfa)

Ein begeisterter Theologiestudent begleitete seinen Professor, der in einem örtlichen Gefängnis seit 14 Jahren Bibelstunden gab. Die Gruppe las mit Hilfe von Studienanleitungen das Johannesevangelium. Das Wirken des Heiligen Geistes beim Studium des Lebens und der Aussagen Jesu führte schließlich dazu, dass sich einige der teilnehmenden Häftlinge bekehrten.

Gefängnismauern sind kein Hindernis für den Heiligen Geist. Auch in uns gibt es keine Barriere, die nicht überwunden werden kann, wenn wir uns der Liebe Jesu ausliefern.

Aus den vorigen Kapiteln wissen wir, dass der Heilige Geist bei der Bekehrung in das Leben kommt. Er kann keinen Menschen erfüllen, der nicht erneuert wurde. Wenn du irgendeine Blockade in dir gegen den Heiligen Geist spürst, bitte ich dich schlicht und einfach, Jesus hier und jetzt völlig dein Herz zu öffnen und ihn einzulassen. Du wirst nicht enttäuscht werden, denn die Hingabe an ihn ist der Schlüssel zur Erlösung, zur Wiedergeburt, zum Sieg über Sünde und auch zum Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist.

Gesprächs- und Studienanleitung zu Kapitel 6: Blockaden gegen die Erfüllung mit dem Geist

Begrüßung: Herzlich willkommen zu unserem heutigen Treffen.

„Blitzlichtrunde“ zum persönlichen Befinden:

Zu Beginn beleuchten wir wieder unser Befinden blitzlichtartig:

*Wie fühle ich mich heute? Worüber freue ich **oder** was belastet mich?*

Jeder kann kurz nennen, welches Ereignis seine derzeitigen Gefühle ausgelöst hat. (Der Leiter beginnt und gibt das Wort in die Runde.)

Anfangsgebet: Ich möchte zu Beginn für uns und unser Treffen beten. (Der Leiter betet für die wichtigsten Anliegen, die in der Befindlichkeitsrunde genannt wurden, und gibt sie an Gott ab.)

Einstieg in das Thema: Heute geht es um das Thema, wodurch das Erfülltwerden mit dem Heiligen Geist verhindert werden kann. *Inwieweit halte ich mich für offen gegenüber dem Heiligen Geist?* Wir machen dazu wieder ein Rundgespräch ohne Kommentare.

Studium des Themas:

1. Wir lesen Apostelgeschichte 8,18–23: *Warum konnte der getaufte Gläubige Simon nicht die Fülle des Heiligen Geistes erhalten?* (Der Text nennt mindestens vier Gründe.)

2. Wir lesen Hebräer 1,8.9: *Weshalb konnte Jesus stets die Fülle des Heiligen Geistes empfangen?*

3. Wir lesen Jesaja 59,1.2.12.13: *Wieso verhindert unbereinigte oder gehegte Sünde die Erhörung unserer Gebete?*

4. Wir lesen Jakobus 4,3 in verschiedenen Übersetzungen: *Weshalb verhindern selbstsüchtige Motive die Erhörung unserer Gebete?*

5. *Wie können wir mögliche Blockaden für den Empfang des Heiligen Geistes erkennen?* (Eventuell Psalm 139,23.24 dazu lesen.)

6. *Wie können die Blockaden für den Empfang des Geistes beseitigt werden?*

7. Wir lesen Offenbarung 3,20: *Wie können wir die Tür unseres Herzens öffnen und Jesus hineinlassen? – Wie habt ihr das erfahren?*

8. *Was verspricht uns Jesus hier? Wie können wir dessen sicher sein?*

9. Wir lesen Römer 12,1.2: *Was bedeutet Hingabe? Was schließt sie ein?*

10. *Was hat mich zu einer völligen Hingabe an Christus geführt oder was hindert mich noch daran?* Wir machen dazu zum Abschluss wieder ein Rundgespräch ohne jegliche Kommentare.
-
-

Gespräch mit dem Herrn (der Schwerpunkt liegt auf Punkt 3):

Wir wollen jetzt gemeinsam beten, wieder in drei Gebetsrunden.

1. Wir haben inzwischen kennengelernt, wie positiv es sich auf uns auswirkt, wenn wir Gott loben und ihm danken und uns nicht sogleich auf unserer Anliegen konzentrieren. Daher wollen wir auch heute Gott, den Vater, den Sohn und den Heiligen Geist loben und preisen und ihnen spezifisch für das danken, was sie jeder für sich für uns getan haben und tun, auch dem Geist. Ich beende das erste Familiengebet wieder mit „Amen“.
2. Nun können wir für die besonderen Anliegen beten, die bekannt sind oder die ihr im letzten Rundgespräch genannt habt. *Für welche speziellen Anliegen sollen wir außerdem noch gemeinsam beten?* Wir beten wieder im Familiengebet. Lasst uns unsere Bitten kurzfassen und Gott keine Erklärungen geben. Das Anliegen, das ein anderer nennt, kann einfach mit „Ja, Herr“ bekräftigt werden.
3. In der abschließenden Gebetsrunde wollen wir Gott um eine tiefere Erkenntnis unserer Sünden, echte Reue und die Bereitschaft zur völligen Hingabe an Christus bitten. Wer sich dazu vom Geist gedrängt fühlt, kann auch seine Sünden bekennen. (Der Leiter hat Vorbildfunktion und sollte sich entsprechend vorbereiten. Er kann auch anschließend im Namen Jesu Vergebung zusprechen, siehe 1. Johannes 2,12.)

Aufgaben: *Wie ist es euch in dieser Woche mit dem Text aus Lukas 11, 13 ergangen? Welche Wirkung hatte er auf euch?* (Kein Rundgespräch)

Aufgaben: Es wäre gut, in dieser Woche Offenbarung 3,20 auswendig zu lernen. Für das nächste Treffen studieren wir Kapitel 7 des Buches.

Verabschiedung: (Der Leiter spricht den Segen aus 4. Mose 6,24–26.)